

# Thorner Presse.



Ausgabe wöchentlich sechsmal.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark  
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:  
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile  
oder deren Raum 10 Pfg.  
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 29.

Mittwoch, den 4. Februar 1885.

III. Jahrg.

## Politische Tageschau.

Die Parlamente hielten gestern mit Rücksicht auf den hohen katholischen Feiertag (Maria Reinigung) Ruhetag. Abgeordnete, wie Berichterstatter athmeten wie erleichtert auf. Der Reichstag zeigte in den letzten Tagen bedenkliche Lücken. Auch das Interesse des Publikums an den Verhandlungen nimmt in dem Maße ab, als sich dieselben in die Länge ziehen. Die Sitzungsberichte der Berliner Blätter schrumpfen mit Rücksicht darauf allmählich zusammen. Im Abgeordnetenhaus wird die Statsberatung mehr gefördert, als im Reichstage, was zum guten Theil seinen Grund darin hat, daß Herr Eugen Richter seine oratorische Wirksamkeit ausschließlich auf den Reichstag beschränkt. Der „Deutschfreisinn“ ist im Abgeordnetenhaus führerlos oder er hat drei Führer: Excellenz Richter, den Bauer Dirichlet und den Eisenbahndirektor Büchtemann. Professor Dr. Hänel hat noch nicht gesprochen; die Finanzen lassen ihn kalt. Vorläufig hat im Abgeordnetenhaus die Opposition wenig zu thun. Die preussischen Finanzen sind von denen des Reiches abhängig, weshalb die Oppositionsredner ihre Kritik im Wesentlichen an der Finanzpolitik des Reiches üben.

Der Aufruf für den Bismarck-Fonds, welchen wir mittheilten, hat auch im Ausland eine gewisse Bewegung hervorgerufen. In der deutschen Kolonie in St. Petersburg werden, wie die „St. Petersburger Zeitung“ meldet, seitens des Ausschusses der Angehörigen des deutschen Reiches Vorbereitungen dahin getroffen, Sammlungen für den Bismarck-Fonds zu veranstalten. Die dortigen Deutschen beabsichtigen, sich dem Berliner Zentral-Komitee anzuschließen und demselben den Ertrag ihrer Sammlungen zu übergeben.

Die feindliche Haltung der sozialdemokratischen Führer gegen die Kolonialpolitik des Reichskanzlers erklärt sich nach der „Weimarer Zeitung“ sehr bald, „wenn man ihr agitatorisches Interesse von den wahren Interessen der Arbeiterwelt trennt und den Alerger der sozialdemokratischen Hauptlinge als einen Maßstab ihrer Furcht vor den sozialen Friedensstiftungen einer mit Rücksicht auf die soziale Frage betriebenen Kolonisations- und Auswanderungspolitik betrachtet. In der That, dieser Alerger und diese Furcht sind in jeder Hinsicht begründet. Die Leiter der Sozialdemokratie bemerken in der deutschen Kolonialbewegung einen Geist und einen Maßstab, der ihren Volkseinfluß zu entthronen und dadurch ihr Zukunftsideal zu vereiteln droht. Fürst Bismarck, welcher der deutschen Kolonialbewegung den Stempel seiner weltgeschichtlichen Größe aufdrückt, ist derselbe staatliche Machthaber, welcher sich als „Anwalt des kleinen Mannes“ ankündigte und diese Anwaltschaft ganz gewiß auch in seinen kolonialpolitischen Berechnungen wahrnimmt. Als kluge Leute merken die republikanischen Führer der Sozialdemokratie wohl, daß die großen Beispiele und Maßstäbe des Fürsten Bismarck auch in der deutschen Volks- und zunächst innerhalb der höheren Klassen, ähnliche Maßstäbe für die Privatinitiative erzeugen und einem Zustand nationaler Erschlaffung und Kleinlichkeit und damit auch dem der sozialdemokratischen Herrlichkeit ein Ende machen werden, denn diese letztere ist ja nur ein Produkt jener Ermattung.“

Das demokratische Komitee zur Bekämpfung höherer Getreidezölle erklärt einen Aufruf zu energischem Widerstande gegen die Erhöhung der Getreidezölle. Anstatt mitzu-

helfen, daß das Geld im Lande bleibe und hier zirkulire, damit sich der Betrieb von Landwirtschaft, Handel und Industrie für unsere Landsleute lohne, wollen jene Herren, daß es in die Taschen der Ausländer fließe, nach Rußland, Ungarn, Indien und Amerika. Wer da will, daß wir unsere Landsleute zu Grunde gehen lassen, nur damit Russen, Engländer und Amerikaner immer hübsch bei Kasse bleiben, der laufe rasch hin und schreibe sich unter die demokratische Petition und gebe noch Geld zur Agitation gegen den Schutz der deutschen Arbeit.

Ueber die Verhandlungen des Reichsraths erschienen auch am Sonnabend nur ganz karge Berichte in den Wiener Blättern, da die Journalisten einstweilen noch weiter streiken. Wie es den Anschein hat, werden sie es durchsetzen, daß sie nach wie vor in den Koulouirs der Kammer mit den Abgeordneten verkehren dürfen, obwohl diese Räume nur für Abgeordnete bestimmt sind und vielen derselben das jüdische Spionierthum gründlich zuwider ist.

Die Arbeiter-Unruhen in Rußland erstrecken sich über immer weitere Kreise. So bringt über die Bewegung um Moskau herum der „Golos Moskwy“ folgende Nachrichten. In der bei Sujewo gelegenen Fabrik (Podgornaja Manufaktur) der Gebrüder Simin verlangen die Arbeiter Lohn-erhöhung. Aus Esersuchow wird gemeldet, daß auf die dortigen Fabrikanten die Unordnungen auf der Wosnessenki-Manufaktur und der Fabrik von Sawma Morosow einen sehr entnuthigenden Eindruck gemacht haben. Ueberall sucht man die Produktion so viel als möglich einzuschränken. Aus Pawlowski Poffad schreibt man, daß die dortigen großen Fabrikanten, mit J. J. Labzin an der Spitze, die Produktion um ein Drittel reduziert haben; die kleinen Fabrikanten (Haus-industriellen) produzieren weniger als die Hälfte. Aus Swanowo-Wosnessenk wird gemeldet, daß dort am 19. Januar in der Fabrik von Gretschin Unordnungen stattfanden; in einigen Gebäuden schlugen die Arbeiter die Fenster ein. Aus Sujewo schreibt man, daß die nach den Unordnungen auf der Fabrik von Sawma Morosow verfügte Schließung der Branntweinschänken sich als eine vortreffliche Maßregel bewährt und auf die Arbeiter höchst günstig eingewirkt hat. Die Ordnung wurde nicht mehr gestört. Die Arbeiter auf der Fabrik von Sawma Morosow wurden aber bis jetzt nicht wieder aufgenommen. Man sagt, daß unter den dort verhafteten Arbeitern sich einige Weber von der Wosnessenki-Manufaktur befinden, wo zuerst Unordnungen stattfanden.

Der „Times“ wird aus Amoy gemeldet, daß die Franzosen chinesische Küstenschiffe versenken und die Mannschaften nach Kelung schleppen, wo die Leute gezwungen werden, an den Befestigungen zu arbeiten; Nachts werden dieselben zu dreien zusammengepackt. — Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Shanghai sind die früheren Gouverneure von Yunnan und Kuangsi zum Tode verurtheilt worden, weil sie gestattet haben, daß Bacninh von den Franzosen genommen wurde. — Der Wiederbeginn der französischen Operationen steht unmittelbar bevor.

## Deutsches Reich.

Berlin, den 2. Februar.

— Se. Majestät der Kaiser hatte gestern Mittag auch noch den Kammerherrn von Roeder in Audienz empfangen, welcher die Ehre hatte, die Orden seines kürzlich verstorbenen

hübsch empfindsam und sentimental, so daß der Tod einer Fliege sie bis zu Thränen führen kann.“ unterbrach die ehemalige Sängerin den jungen Mann. „Mir ist das altväterische, zimperliche Jungfernthum, wie es in gewissen Kreisen zur Schau getragen wird, immer widerwärtig gewesen, und besonders dann, wenn es sich in spießbürgerlicher Gespreiztheit aufdringlich macht.“

„Sie beurtheilen Agnes falsch, nichts von Alledem trifft bei ihr zu,“ rief Herbert mit mehr Wärme im Tone, als er wohl hineinzulegen beabsichtigt hatte. „Sie ist ein einfaches, natürliches Kind, ohne Ziererei und ohne Falch, heiter und lebenslustig, aber auch ohne Kenntniß der feineren Umgangsformen, wenn sie sich auch mit angeborenem Takte zu bewegen versteht.“

„Was ihr in dieser Beziehung fehlt, werden Sie ihr vermuthlich noch beibringen, denn so ganz ohne Bedeutung scheint mir diese Bekanntschaft denn doch nicht zu sein.“ warf die Baronin pikirt ein, während sie sich wieder in die Kissen zurücklehnte. „Aber lassen wir das jetzt, Verehrter, vielleicht ist es mir vergönnt, gelegentlich die Bekanntschaft des Mädchens zu machen. Sie ist arm, sagen Sie? Dann ist es ihr vielleicht nicht unangenehm, wenn man ihr etwas zu verdienen giebt. Für eine Person, welche sauber zu nähen versteht, habe ich für längere Zeit Beschäftigung; ich werde mir das Mädchen in den nächsten Tagen rufen lassen.“

Wenn der junge Künstler geäußert hatte, er habe die Baronin noch nie verstimmt gesehen, so hatte er jetzt Gelegenheit dazu. Sie war mißgelaunt, und Herbert hielt es daher für angemessen, sich zu entfernen. Als er das Zimmer verlassen hatte, erhob sich Ludmilla hastig.

„Eine kleine Bekanntschaft ohne Bedeutung — sagte er, aber seine Stimme zitterte dabei,“ flüsterte sie sich selbst zu, während sie einige Male im Zimmer auf und ab ging und den Hund, welcher ihr schweifelnd folgen wollte, mit einem Fußtritt unter die Ottomane schleuderte.

Vaters, des Generals der Infanterie und ehemaligen Gesandten in Bern, von Roeder, persönlich überreichen zu dürfen. — Heute Vormittag ließ seine Majestät vom Hofmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten, empfing hierauf den Kommandeur der 3. Division, General-Lieutenant von Oppeln-Bronikowski, und den mit der Führung der 4. Kavallerie-Brigade beauftragten Obersten Hann von Beyhern und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilimowski. Nachmittags unternahm Se. Majestät der Kaiser, begleitet vom Flügeladjutanten Major von Plessen, wieder eine Spazierfahrt. Zum Diner waren heute keine Einladungen ergangen.

— Wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, hat die Breslauer Studentenschaft einen Aufruf an die Studentenschaft sämtlicher Universitäten Deutschlands erlassen, und zu einer gemeinschaftlichen Kundgebung zu dem bevorstehenden Jubiläum des Fürsten Bismarck aufgefordert.

— Die Reichspartei hat beschlossen, folgenden Antrag beim Reichstage einzubringen: „Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, durch welche Maßnahmen die Reichsbank für die Befriedigung des Kreditbedürfnisses des Handwerkerhandes und der kleineren Grundbesitzer in erhöhtem Maße nutzbar gemacht werden kann, und das zu diesem Zweck Erforderliche zu veranlassen.“

## Ausland.

St. Petersburg, 2. Februar. Der Regierungs-Anzeiger veröffentlicht eine Gesetznovelle, nach welcher folgende Zoll-erhöhungen eintreten sollen: Bei gefalzten Heringen, Stockfischen und anderen getrockneten oder gedörrten Fischen um 7 Goldkopeken, bei dem über die europäische Grenze zur Einfuhr kommenden Thee jeder Art um 400 Goldkopeken, bei Traubenwein in Fässern um 95 Goldkopeken; bei gedrückter und gesponnener Seide, bei gehaspeltem Seidengarn und Nähgarn, bei Garn aus bourre de soie oder Flochseide mit oder ohne Zusatz von Wolle oder Flachs, ungefärbt um 800, gefärbt und gedruckt um 1600 Goldkopeken; bei Olivenöl, Baumöl, sowie bei allen vegetabilischen Oelen um 20 Goldkopeken per Pud; bei Schaumwein in Flaschen um 15 Goldkopeken per Flasche. Die Einfuhr von Korinthen bleibt zollfrei. Die genannten Zollerhöhungen werden mit der Veröffentlichung derselben im Gesetzblatte, als morgen, in Kraft treten.

Saag, 2. Februar. Die verwittwete Prinzessin Heinrich der Niederlande, älteste Tochter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, hat sich mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg verlobt.

Paris, 31. Januar. Das Expeditionskorps in Tonking wird nach dem Eintreffen der jüngsthin aus Frankreich und Algerien nach dem äußersten Osten gesandten Verstärkungen aus etwa 24 000 Mann französischer und afrikanischer Truppen bestehen, zu denen noch 6—7000 asiatischer Tirailleurs und die Bemannungen der Flotte in Tonking, sowie die der Eskadre des Admirals Courbet hinzukommen. Im ganzen also 40 000 Mann. Das Geschwader des Admirals Courbet wird mit den dahin abgehenden Kriegsschiffen, welche gegen Ende März dort anlangen, aus folgenden Schiffen zusammen-ge-setzt sein: Panzerschiffe: „Bayard“ (Vizeadmiral Courbet); „La Galissonnière“ (Kontreadmiral Lespès); „Turenne“ (Kontreadmiral Rieunier); „Triomphante“, „Atalante“.

„Untersuchen wir, wie weit diese Bekanntschaft bereits gediehen ist, und ob der gleichgiltige Ton, mit welchem Wallburg ihrer gedachte, aufrichtig gemeint oder nur Waise war.“

Dann trat sie an ihren Schreibtisch, schrieb auf ein Blatt Papier den Namen „Agnes Hertling“ und verschloß es sorgfältig in ein Schubfach.

„Sie oder ich!“ rief sie erregt aus; „eine andere Wahl giebt es nicht!“

Eine Stunde später meldete der Diener der Baronin seiner Herrin den Besuch des Grafen Lembrowski sen.; einige Minuten zögerte Ludmilla, dann befahl sie kurz und unfreundlich, den Gast eintreten zu lassen.

Der alte Herr war sorgfältiger denn ja, fast stutzerhaft gekleidet; und die geschneigte, ans Beckenhafte streifende Art, wie er sich trug, kontrastirte seltsam mit dem stark ausgeprägten derben Zügen seines Gesichtes.

Ehe der Graf das Zimmer der Baronin betrat, zog er die perlgrauen Glacehandschuhe straffer, zupfte die blendend-weißen Manchetten ein wenig unter dem Rockärmel hervor und ließ den Blick noch einmal prüfend an seiner Gestalt hinabgleiten. Dann schritt er an dem Diener vorüber in das Gemach und geräuschlos schloß derselbe hinter ihm die Thür.

An der Schwelle verbeugte er sich leicht, dann schritt er auf die Dame zu, erfaßte deren Hand und führte sie an seine Lippen.

„Es muß eine dringende Angelegenheit sein, die Sie zu so später Stunde zu mir führt, Herr Graf!“ sagte die Baronin. „Sie sollten wissen, daß man um diese Zeit einer Dame keine Besuche abstattet.“

„Verzeihung, gnädige Frau, aber ich glaubte, unsere lange Bekanntschaft habe die strengen Formen der Etikette etwas gemildert,“ versetzte der Angekommene, sichtlich bemüht, die sich regende Empfindlichkeit über diese Zurechtweisung niederzukämpfen. (Fortsetzung folgt.)

28

## Unter fremder Flagge.

Roman von W. Billie.

(Fortsetzung.)

Der Maler hätte sie in die Arme schließen, seine Lippen auf die ihrigen pressen mögen. Es kostete ihm einen gewaltigen Kampf, die Gefühle, welche in ihm tobten, nicht zu verrathen. Das tiefste Geheimniß seines Herzens würde er ihr in diesem Augenblicke offenbart haben.

„Weber verlobt, noch gar verheirathet, gnädige Frau,“ versetzte er mit unsicherer Stimme, „nur eine kleine Bekanntschaft ohne Bedeutung kommt hier in Frage — —“

Wieder stieg es siedendheiß in ihm auf, die Gleichgiltigkeit und Geringschätzung, mit welcher er von der Geliebten gesprochen, trieb ihm die Schamröthe in die Wangen. Wenn hätte er das unbedachte Wort zurückgenommen, wenn es möglich gewesen wäre.

Die Baronin war plötzlich ernst geworden, das bestrickende Lächeln war verschwunden und eine Wolke des Unmuthes flog über das schöne Gesicht.

„Ich wußte es ja!“ sagte sie leise und mit stiller Wehmuth im Ton. „Darf man wissen, wer die beneidenswerthe junge Dame ist?“ fuhr sie nach einer Pause erregter fort. „Natürlich ist sie ein Ausbund von Jugend und Liebenswürdigkeit, unfehlbar die schönste Dame der Residenz!“

Eine tiefe Bitterkeit war aus diesen Worten heraus zu hören.

„Bevor ich Sie kannte, gnädige Frau, glaubte ich das; jetzt aber bin ich anderer Meinung,“ erwiderte der Maler galant.

Ludmilla's Züge hellten sich auf, die kleine Schmeichelei befriedigte ihre Eitelkeit.

„Nun, und ihr Name?“

„Sie ist die Tochter eines kleinen, pensionirten Beamten Namens Hertling, ein armes, aber braves und gutes Mädchen.“ Vermuthlich von gewaltiger, hausbackener Sittsamkeit,





**Tagesordnung**  
zur öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten  
am Mittwoch den 4. Februar d. Js.,  
Nachmittags 3 Uhr.

1. Etat des Krankenhauses pro 1. April 1885/86. 2. Etat des Armenhauses pro 1. April 1885/86. 3. Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 433. 4. Beleihung des Grundstücks Fischerei-Vorstadt Nr. 8g. 5. Etats-Überprüfung von 91 M. 95 Pf. bei Abschn. D. Tit. V pos. 2a des Schul-Etats. 6. Antrag auf Bewilligung von Umzugskosten an einen Lehrer. 7. Antrag auf Bewilligung von Umzugskosten an einen Lehrer. 8. Antrag auf Bewilligung von Freischule an eine Schülerin in der Selecta der höh. Mädterschule. 9. Notizen-Beantwortung zur Rechnung der Ziegelei-Kasse pro 1. April 1882/83. 10. Protokoll über die Revision des Krankenhauses vom 28. November 1884. 11. Antrag auf Genehmigung des Vergleichs mit der Wittwe Goersch über das von derselben benutzte Grundstück zu Neu-Culmer-Vorstadt. 12. Zuschlags-ertheilung zur Vergebung der Arznei- und Drogen-Lieferung für das Krankenhaus pp. pro Etatsjahr 1885/86 an den Herrn Apotheker Dr. Hübnert. 13. Antrag auf Genehmigung zur Vermietung der 2. Souterrain-Wohnung im Gebäude der höh. Mädterschule. 14. Antrag auf Genehmigung zur Abänderung der Freischul-Ordnung für die städtischen Schulen. 15. Antrag auf Genehmigung zum Erlaß eines Pacht-Nestes für die Restauration des Schlachthaus. 16. Etat der Städtischen Kasse pro 1. April 1885/86. 17. Antrag des Herrn Restaurateur Reich auf Pacht-Erlaß. 18. Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 269/70.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von Fleisch, Brot und sonstigen Victualien, sowie von ca. 300 Eimer Eis für das hiesige städtische Krankenhaus pro 1885/86 soll dem Mindestfordernden übertragen werden.

Der Bedarf besteht in ungefähr:

- 50 Centner Rindfleisch,
- 5 " Kalbfleisch,
- 3 " Hammelfleisch,
- 2 " Schweinefleisch,
- 150 " Roggenbrot,
- 15 " Semmel,
- 8 " Reis,
- 10 " Graupe,
- 8 " Hafersgrütze,
- 8 " Gerstengrütze,
- 8 " Hirse,
- 8 " mittelfeiner Buchweizengrütze,
- 18 " Weizenmehl,
- 2 " Reiskies,
- 100 Kilogramm Kaffee,
- 10 Sack Salz,
- 12 Kisten Haarnudeln.

Zum Verding dieser Victualien ist ein Submissionstermin auf den

**7. Februar cr.**

Nachmittags 5 Uhr im städtischen Krankenhause anberaumt, wozu Unternehmer postmäßig verschlossene, portofreie Offerten mit der Aufschrift:

**„Submission auf Victualien-lieferung“**

nebst Proben an die Oberin, Schwester Emilie Gluth, im Krankenhause vor dem Termin einzureichen haben.

Den Lieferungs-Unternehmern bleibt überlassen, ihre Offerten auf den ganzen oder nur auf einen Theil des Bedarfs zu richten.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserm Stadtschreibereiat zur Einsicht aus.

Gegen Erstattung der Copialien wird Abschrift davon ertheilt.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gegebenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 15. Januar 1885.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die „**Martha-Herberge**“ in Danzig, Frauengasse 42, gewährt unbefehltenen dienst-suchenden weiblichen Personen einen anständigen und billigen Aufenthalt für die Vergütung von 20 Pfennig pro Tag und Nacht.

Die Einkommenden erhalten auch auf Wunsch Beköstigung nach einem Tarif, auf dem die Speisen zum Selbstkostenpreise verzeichnet sind. Wer gut nähen und stricken kann, vermag sich einen kleinen Erwerb durch Handarbeit zu verschaffen. Zur Aufnahme ist ein Dienstbuch oder ein Polizeischein nothwendig.

Durchreisende Damen finden gut eingerichtete Logir-Zimmer zu billigen Preisen und wird die Herberge dem Besuche Auswärtiger bestens empfohlen.

Der Vorstand.

Czwalina. Lieckfett. Orlovius. Rothe. du Bois. Breda. Carnuth. Collin.

**Holl. Mustern**  
Weinhandlung L. Gelhorn.

**Aufruf.**

Im deutschen Volke ist aller Orten der Wunsch lebendig, dem Reichskanzler Fürsten **Bismarck** zu seinem 70. Geburtstag eine Ehrengabe als Ausdruck des Dankes der Nation zu überreichen. Die Verzeichneten haben sich vereinigt, um für dieses Bestreben einen Mittelpunkt zu bilden und ein Zusammenwirken der das gleiche Ziel verfolgenden Comitees zu ermöglichen. Wir halten letzteren den Zutritt offen und werden Mitglieder derselben gern in unsere Mitte aufnehmen. Unser Ruf zur Mitwirkung ergeht an alle Deutsche.

Wir ersuchen, wo dies noch nicht geschehen ist, die Sammlungen zu eröffnen und die Zeichnungen und Beiträge an unsern Schatzmeister, den Präsidenten der Seehandlung, Herrn **Rötger**, einzusenden.

Der Bestimmung der Ehrengabe entsprechend werden auch die kleinsten Beiträge willkommen sein. Ueber die Ausführung werden wir öffentlich Rechenschaft legen.

Berlin, den 19. Januar 1885.

**Herzog von Ratibor,**  
Präsident des Herrenhauses,  
Vorsitzender.

**von Köller,**  
Präsident des Hauses der Abgeordneten,  
Stellvertretender Vorsitzender.

**Rötger,**  
Präsident der Seehandlung,  
Schatzmeister.

An Stelle des am 14. Februar cr. in Aussicht genommenen Maskenballs findet die um 7 Uhr Abends beginnende

**Tanz-Soirée**

statt.  
Der Vorstand des Offizier-Kastnos zu Thorn.

**Carmeliter Gerstensaft, Schützenli's**

werden abwechselnd verzapft bei

**A. Mazurkiewicz.**

In hiesiger Forst liegt zum Verkauf:

**Rüstern- und Eichen-Nußholz**

à 50 Pf. pro Cbf.,

**Kiefern-Bauholz**

à 40 Pf. pro Cbf.,

**Kiefern-Strauch**

à 3,6 M. p. Klftr.

Anweisungen werden auf dem Gutshofe in den Vormittagsstunden täglich verabfolgt.

**Sängeran p. Thorn.**

**J. Meister.**

**XI. Mastvieh-Ausstellung, Berlin**

und  
**Ausstellung von Maschinen und Geräthen**  
für die Landwirthschaft und das Schlächtergewerbe  
auf dem städtischen Central-Viehhof  
**am 6. und 7. Mai 1885.**

Programm und Anmeldeformulare sind durch das Ausstellungsbureau im Klub der Landwirthe, Berlin NW., Dorotheenstraße 95/96, zu beziehen.

**Holzauktion.**

Donnerstag den 5. Februar d. J. Mittags 12 Uhr werde ich auf meiner Besichtigung Gut Wiesenthal bei Grembozin, im Gasthause des Herrn Sperling: circa 150 Klafter à 4 Rmtr. Ellern-Kloben, sowie Strauchhaufen verkaufen.  
Wiesenthal, den 30. Januar 1885.

**Thober.**

**Säckel**

aus gutem gesunden Stroh, Centner 2 Mark, stets vorrätzig bei **Wojolechowski,** Gr. Mader Nr. 469.

**Billig!**

1 Kollwagen auf Federn geb., 1 Sack alte Korfen geb., 1 Quantum alte geb. Flaschen, 8 St. leere Ballons von Säure, 1 Carbon-Kohlen-Ofen verjert, wenig geb., verkauft billigt **Carl Brunk.**

**Hypotheken-Kapitalien**

auf ländlichen Grundbesitz zu 4 und 4 1/2 %, auf 5—15 Jahre unkündbar pari Valuta; ebenso zu 4 1/2 %, inkl. 1/2 %, Amortisation und 1/2 % Verwaltungskosten, gleichfalls pari Valuta und zurückzahlbar in baarem Gelde.  
**G. Meyer, Gr.-Orschau**  
h. Schönsee Westpr.

**Tagebücher für Hebeammen**

sind zu haben in der Buchdruckerei von **C. Dombrowski.**

**Porträt Fürst Bismarck**

zum 1. April 1885.

In dem bekannten Porträt-Verlag der Hofbuchhandlung Herrn J. Meidinger in Berlin erschien soeben das höchst charakteristische

**Brustbild des deutschen Reichskanzlers,**

das den großen Staatsmann sprechend ähnlich in Lebensgröße, und zwar in Interims-Uniform mit dem Orden pour le mérite mit Eichenlaub und dem eisernen Kreuz I. und II. Klasse, wiedergibt und allen Patrioten, ohne Ansehen der politischen Parteilichkeit als Wandschmuck umsomehr willkommen sein wird, als das von dem Maler G. Engelbach lithographirte Bild mit dem Wappen und Wappenspruch des Fürsten, sowie mit dessen Facsimile geziert ist und in bester Ausführung zu dem billigen Preis von

nur 3 Mark

durch jede Kunst-, Buch- und Kolportage-Handlung zu beziehen ist.

Künstlerisch vollendete, aquarellirte Porträts kosten nur 5 Mark.

Malers G. Engelbach ist vor Allem auch durch seine meisterhaften Porträts des Kaisers und der Kaiserin, des Kronprinzen und der Kronprinzessin in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannt.

Verlag der Hofbuchhandlung Herrn J. Meidinger in Berlin O., Niederwallstraße 22.

Bestellungen werden angenommen in der Expedition der Thorer Presse.

Vom 1. Februar d. J. ab deckt der hier gezogene dunkelbraune

**Sengit,**

Non plus ultra, fremde Stuten gegen ein Deckgeld von 7,5 Mark.

**Sängeran p. Thorn.**

**J. Meister.**

Uhren werden gut und billig reparirt  
Breitestr. 441, 1 Tr., bei **W. Krantz.**

**Geldschranke**

offerirt billigt **Ludwig Kolwitz,** Eisenhandlung am Nonnenthor.

4 1/4 bis 4 1/2

procentige erstfällige **Baukdarlehne ohne** Amortisation auf ländliche Grundstücke bei höchster Beleihungsgrenze, sowie **Darlehne incl. 1/2 % Amortisation auf städtische** Grundstücke, werden zu den coulantesten Bedingungen schnellstens verschafft. Anträge nimmt entgegen **Robert Schmidt** Thorn, Schuhmacherstr. 348.

**Verloren ein goldener Trauring** gezeichnet B. D. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition d. Stg.

**Schulverschämnißlisten** sind zu haben in der Buchdruckerei v. **C. Dombrowski.**

**Paden, Wohnung und Kellerräume** von Ostern zu vermieten Neustadt, Große Serberstraße. Näheres bei **A. Endemann.**

**1 Wohnung, 2 Stuben, Küche und Zubehör,** 3 Treppen hoch, zu vermieten. **Albert Schultz,** Elisabethstr. 85/86.

**Eine Wohnung,**

bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und vom 1. April cr. zu beziehen. **Herrmann Thomas.**

**Ein möblirtes Zimmer u. Kab. parterre** ist zu vermieten. Gerechtestraße 106.

**1 möbl. Zimmer nebst Kabinet** Breitestr. 459.

**Stadt-Theater in Thorn.**

Donnerstag den 5. Februar 1885.

**Neu! Roderich Heller, Neu!**

oder

**Wahlumtriebe.**

Lustspiel in 5 Akten von Franz v. Schönthan. Repertoirestück des Berliner Hoftheaters.

**R. Schöneck.**

**Täglicher Kalender.**

| 1885.             | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonabend |
|-------------------|---------|--------|----------|----------|------------|---------|----------|
| Februar . . . . . | —       | —      | —        | 4        | 5          | 6       | 7        |
|                   | 8       | 9      | 10       | 11       | 12         | 13      | 14       |
|                   | 15      | 16     | 17       | 18       | 19         | 20      | 21       |
|                   | 22      | 23     | 24       | 25       | 26         | 27      | 28       |
| März . . . . .    | 1       | 2      | 3        | 4        | 5          | 6       | 7        |
|                   | 8       | 9      | 10       | 11       | 12         | 13      | 14       |
|                   | 15      | 16     | 17       | 18       | 19         | 20      | 21       |
|                   | 22      | 23     | 24       | 25       | 26         | 27      | 28       |
|                   | 29      | 30     | 31       | —        | —          | —       | —        |
| April . . . . .   | —       | —      | —        | 1        | 2          | 3       | 4        |